

SKJ und KJS gegen Bettelverordnung

In **Brixen** wurde am 30. Juni eine **Bettelverordnung verabschiedet**. Kritik zu dieser Verordnung kommt von der Vereinsleitung von SKJ und KJS.

Mit der Brixner Bettelverordnung wird den Bettelnden untersagt in der Nähe von Andachtsstätten und Orten des Gedenkens sowie Gebäuden in denen öffentliche Dienste untergebracht sind zu betteln. Begründet wird die Verordnung damit, dass die Lebensqualität und das Ortsbild geschützt werden müssen, sowie die Menschenwürde und die Sicherheit der Stadt. Beim SKJ (Südtirols Katholische Jugend) und KJS (Katholische Jungeschar Südtirols) stößt diese Verordnung nicht auf Verständnis. Matthias Stuefer, Landesleiter von SKJ dazu: „Auch Bettler sind Menschen mit Menschenwürde. Es gibt bereits genügend staatliche Geset-

ze, die die Nötigung der Bürger untersagen. Einfaches Sitzen am Straßenrand und die Hand für ein Almosen aufzuhalten, müsste zu den Grundrechten des Menschen zählen.“ Hannes Waldner, Vorsitzender der KJS schlägt in dieselbe Kerbe: „Niemand ist gezwungen einem bettelnden Menschen Geld zu geben. Es ist aber erschreckend, wenn Opfer der Armut der Straße verwiesen werden, weil wir uns beim Anblick dieser Armut nicht wohl fühlen.“

Bettler: „Niemand ist gezwungen, einem bettelnden Menschen Geld zu geben.“



Gerade in Südtirol, das stark katholisch geprägt ist, soll immer wieder auf die christliche Nächstenliebe aufmerksam gemacht werden. „Zweifellos stellen solche Situationen Herausforderungen dar, persönlich sowie für die Gesellschaft und für das persönliche Christsein. Als Christ bin ich gefordert jedem Menschen mit dem größten Respekt zu begegnen und nach Wegen zu suchen, ihm bestmöglich zu helfen“, so Jugendseelsorger Christoph Schweigl. Solidarität mit Menschen in Not ist eine tragende Säule der KJS und SKJ. Beide Vereine sensibilisieren Jugendliche für Menschen in Notlagen.

Tageszeitung, 14. Juli 11